

Liebe Kollegen im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung,

ich habe den Entwurf zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie mit Interesse gelesen. Insbesondere Kapitel 4 liegt mir dabei als Mutter, Journalistin und Hochschuldozentin am Herzen.

Ich möchte daher anregen, dass die vielen schönen Worte mit Aktion gefüllt werden. Die Strategie zur BNE hat bislang nicht wirklich Früchte getragen. Das deutsche Schul- und Bildungssystem ist nachwievor hochgradig ungerecht. Die Entkopplung von sozialer Herkunft und Bildungschancen ist bislang nicht gelungen und das hat seine Ursache im System selbst.

1. der Förderalismus fördert Ungleichheit 2. das 3-gliedrige Schulsystem fördert Ungleichheit 3. die mangelhafte pädagogische Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern führt zu Bildungsungerechtigkeit 4. Erkenntnisse aus der Wissenschaft in den Bereichen Lernpsychologie, Hirnentwicklung, Motivationsforschung, Didaktik, etc. fließen nicht in die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften ein und sind entsprechend nicht Teil des Bildungssystems, ganz zu schweigen von digitalen Medien und ihr unterstützender Einsatz in der Schule (P.S. Neurofeedback: Schreiben muss man mit der Hand lernen, tippen ist keine intelligente Tätigkeit, die das Erlernen einer Schriftsprache ermöglicht) 5. die schlechte, unzeitgemäße Ausstattung von Schulen führt zu Motivationsverlusten und Chancenverlusten bei Kindern und Jugendlichen 6. weder ausreichend Bewegung, noch eine gesunde Ernährung gehören in Schulen zum Standard

Am Ende müssen wir laut über eine Bildungsreform nachdenken, die unser Schul- und Universitätssystem umkrempelt. Ich möchte nicht in die übliche "lernt von anderen" Kerbe schlagen, sondern dazu aufrufen, dass sich Deutschland als Bildungsnation seinem Erbe verpflichtet fühlt und neue Wege geht. Wir brauchen dringend eine Abkehr vom Taylorschen System, von der Idee, dass es ok ist, wenn wir 30-50 Prozent unserer Kinder auf ihrem Bildungsweg verlieren, von Gleichmacherei, dem Prinzip der Vergleichbarkeit, sowie dem Bild von Erziehern, Lehrern und Dozenten als Träger von Wissen, das sie wie Alchemisten an die jüngere Generation weitergeben. Die Zeiten sind vorbei. Heute ist jedes relevante, aber auch jedes noch so unnütze Wissen 2 Klicks weg. Wer eine Lehrtätigkeit ausübt, darf kein Kind, keinen Jugendlichen zurücklassen. Wir Lehrenden benötigen ein neues Selbstbild. Wir sind keine "Lehrer" mehr, sondern Coaches, die unsere Schützlinge auf ihrem ganz persönlichen Bildungsweg begleiten - am besten im Team. Außerdem ist es an der Zeit, nicht nur über Methoden der Bildung zu sprechen, sondern über Inhalte. Das Leben besteht nicht aus Fächern. Es gilt also, Kindern und Jugendlichen zu vermitteln, wie die Welt zusammenhängt, in all ihrer Komplexität. Und dann fangen wir endlich an, über ein nachhaltiges Bildungssystem zu sprechen.

Ich bin gerne dazu bereit, bei dieser Diskussion aktiv mitzumachen und dazu beizutragen, dass das deutsche Bildungssystem seinem traditionellen Ruf mit innovativen Wegen wieder gerecht wird.

Liebe Grüße
Tong-Jin Smith

--

Dr. Tong-Jin Smith
Journalistin / Redakteurin